

Können sich denn Knabe sich stets

am Donnerstag inl aus Chemnitz reg und Möbdenitz he trug erhebliche autabschürfungen sich in ärztliche besonders über

durch Schuß- de der 34 Jahre blung Wilhelm e 9. Die Täter, brecher namens m selben Hause Roabiter Unter-

zufolge ist der Verwundete der er Reserve Age gestorben. König anständig tagabgeordneten ihm in Berlin n Beleidigungen

vorgestern abend burg seine Frau volverschusses in sind Chezwistig- 12 Uhr nachs pintel, um mit en und wurde in welchem er te. — In dem sberg, wo am ei Stelette auf uf zwei weitere n. Bereits vor den, ohne daß ung beigemessen past werden die um Licht in die

September 1897 Risch in Ang- gt an den Tag chlagen und in t worden. An einer Frau aus erteiligt gewesen egeleitet worden.

Königs Albert ten selgeboden, Königs in der sollten. Wenn anfang, bemerkte n Bild der Bei- sondern um ein sers Wilhelm I. n die Stelle des denjenigen des

diese leise und nd schon machte sich zu erheben, at von Lohen,

scharf: „Meine nen zu tanzen, og das blasse ar es ihr doch iten ihres Vaters n war. Was Sie barg das vinst trat wort- Niederlage blieb feld zu räumen. sich gar nicht amillengliedern g Herr Czerniwst e er das heif-

u verlassen, als u Dornow ihm er in dieser Ge- ektete scharf. Vorbesitzer wie entgegnete der aft ist mir nicht , folglich kann

den wir trotzdem e Graf. e Czerniwst mit einen Grafen ell mit mir? Es

Königs Albert geklebt und auf diese Weise die Täuschung hervorgerufen. Es wurde damals gegen 10 Händler das Strafverfahren wegen Betrugs eröffnet, doch wurde das Verfahren später wieder eingestellt, da die Händler selbst getäußt worden waren. Sie erhielten nur Strafbefehle wegen Handelns ohne Wandergewerbesein. Neun dieser Händler gaben sich hiermit zufrieden, während eine Händlerin Verurteilung einlegte. Sie wurde nunmehr vom königlichen Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kiel. Kapitän zur See, Wallmann, wurde vom Kriegsgericht des ersten Geschwaders wegen fahrlässigen Verschuldens der Strandung des Linienschiffs „Wittelsbach“ auf dem Halsbrock zu dreiwöchigem Stubenarrest verurteilt. Die Verschädigung des Schiffes verursachte nach Schätzung der Kaiserwerft 100 000 Mark Kosten.

Lejebrüchte.

Die größten Heldentaten werden zwischen vier Pfählen getan, die tausend Nachtwachen, welche eine Mutter opfert, werden nicht einmal von ihr gezählt. Jean Paul.

Bläst uns, o Welt, in deinem Haus, Der Tod des Lebens Lichtchen aus, Wird am Geruch es offenbar, Der Taglicht oder Wachsleitz war.

Weiteres aus der Instruktionskunde.

Nachstehend einige als wahr verbürgte Antworten diesjähriger Rekruten, die der „Tägl. Rdsch.“ von einem Leser mitgeteilt werden.
I n t e r o f f i z i e r : „Wieviel Handtücher sind jedem Mann zuständig?“
R e k r u t : „Zwei Handtücher.“
I . : „In welcher Weise werden die Handtücher gewechselt?“
R . : „Der Mann bekommt jede Woche ein reines Handtuch und behält das schmutzige, das er vorige Woche bekommen hat.“
I . : „Wozu braucht der Mann das schmutzige Handtuch?“
R . (Vole): „Damit trocknet der Mann seinen Schnapfaus!“
I m Unterricht über v a t e r l ä n d i s c h e G e s c h i c h t e ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht besprochen. Dabei kommt die Rede auf den Namen „Musterler“ und ein besonders intelligent aussehender Rekrut erhält die Frage: „Woher kommt wohl der Musterler?“
A n t w o r t : „Weil man m u s t e l!“
Z w e i t e A n t w o r t : „Die war'n so stark, die hatten l o n e M u s k e l n!“

Telegramme.

Von der Kronprinzessin.
G e n f , 19. Jan. Die Kronprinzessin von Sachsen schenkte dem Eigentümer des Hotel d'Angleterre, Reichert, vor ihrer Abreise als Andenken eine Kravatten-Nadel mit Perlen und Diamanten, dem Geschäftsführer einen goldenen Bleistift-Halter und machte dem übrigen Hotelpersonal Geldgeschenke. Ueber ihren Aufenthalt in Genf äußerte sich die Kronprinzessin sehr befriedigt und beklagte sich nur über die Berichterstattung, die sie sehr gelangweilt hätten.
P a r i s , 19. Jan. Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind in Mentone im Hotel Nape,

könnte noch einmal nicht vorteilhaft für Ihre Familie ausfallen!“
„Ich fürchte Ihre Waffen nicht,“ antwortete Feodor schroff, „ich machte auf meinen Reisen in fernen Ländern schon manches Raubtier unschädlich.“
„Und wir erklären Sie hiermit für nicht mehr satisfaktionsfähig!“ fiel Major von Dornow schnell ein, der bei den harten Worten des jungen Mannes das finstere Gesicht des Begnens sich verzerrte sah. „Gehen Sie! Ein Mann von Ehre schlägt sich nicht mit Ihnen! Wir wissen, was Sie einst taten.“
Anschließend vor Hut trat der Doktor an Feodor Brunn heran. „Den Einen Ihrer Sippe traf meine Kugel in das Herz, und wenn Sie mir die Kugel verweigern, so werde ich Ihr Herz zu finden wissen, daß Sie Graf Günther Brunn noch beneiden sollen; sein Leiden war kurz, und er starb nur den körperlichen Tod!“ Mit diesen haßerfüllten Worten verließ er den Saal.
Die Szene war doch nicht unbemerkt geblieben. „Wenn sich Feodor nur mit diesem wüßten Menschen vorfieht!“ sagte Frau Gräfin Brunn in banger Besorgnis zu ihrem neben ihr stehenden Gatten.
Major von Dornow, unser bester Freund, ist mit ihm gegangen und wird ihn vor jeder Ueber-eilung bewahren!“ entgegnete der alte Herr zuversichtlich.
„Major von Dornow war auch bei dem Streit mit unserem unglücklichen Vetter zugegen und konnte ihm doch nicht das Leben retten!“ bemerkte Gertha halbblau.
„Ein vorwurfsvoller Blick der Schwester traf sie, dann wandte sich Else an Caroline, die totenbleich und an allen Gliedern zitternd neben ihr saß. „Es ist Ihnen wohl sehr peinlich, diesen schlechten Mann

der Villa Krüger, abgestiegen und haben sich als Mr. Wm. Angred in das Fremdenbuch eingetragen.

Dresden, 19. Jan. Wie die „Dresdn. N. Nachr.“ aus Dresden Hofkreisen erfahren, ist die Abreise der Kronprinzessin von Sachsen aus Genf darauf zurückzuführen, daß die gegenseitigen Verhandlungen zwischen den beiden Parteien respektive zwischen Rechtsanwältin Justizrat Koerner, Dr. Jehme und Lachental zu einem abschließenden Urteil geführt haben. Die Kronprinzessin verzichtet auf alle Titel, Würden und Rechte, die ihr aus ihrer Ehe mit dem Kronprinzen von Sachsen erwachsen sind, und erhält aus der Kronprinzlichen Schatzkammer eine Jahresrente von 30 000 Mk. Außerdem kann sie sich schon von jetzt ab unter Einhaltung geringfügiger Formalitäten frei bewegen und sich aufhalten, wo es ihr beliebt. Die Verhandlungen, die am 28. Januar hier in Gegenwart des Königs vor dem Gerichtshof stattfanden, werden sich daher voraussichtlich sehr schnell vollziehen. Infolge des Abschlusses der Verhandlungen wurde auch am Donnerstag der Kriminal-Kommissar Schwarz von Genf nach Dresden zurückberufen. In informierten Kreisen glaubt man, daß die Angelegenheit nunmehr in ruhigere Bahnen einlenken wird.

Furchtbare Explosion.

Konstantinopel, 19. Jan. Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern in der Wohnung eines Kolonialwarenhändlers, der in dem Verdacht stand, im geheimen Pulver zu fabrizieren und bei sich aufzubewahren. Der Händler wurde bei der Explosion getötet und vier seiner Angestellten schwer verletzt.

Aus Venezuela.

Caracas, 19. Jan. Das Kanonenboot „Panther“ versuchte den Eingang des Hafens von Maracaibo zu erzwingen und bombardierte den Hafen von St. Carlo. Nachdem er unerheblichen Schaden angerichtet hatte, kehrte der „Panther“ zurück.

Streik.

Wien, 19. Jan. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Schneider wurde beschlossen, heute in den Streik einzutreten. In Wien werden über 20 000 Gehilfen feiern. Die Gehilfen in der Provinz haben sich mit den Schneidern in Wien solidarisch erklärt und treten ebenfalls in den Streik ein.

Goldfunde.

Newyork, 19. Jan. Zahlreiche Goldfunde wurden im Loscana-Fluß in Alaska gemacht.

Standesamtliche Nachrichten für Lichtenstein

auf die Zeit vom 12. bis 17. Januar 1903.
G e b u r t e n : Max Kurt, S. d. Webers Otto Müller, Frieda, T. d. Bergarbeiters Friedrich Wilhelm Hartig, Johanne Marie, T. d. Maurers Carl Christian Franz Köcher. Außerdem eine uneheliche Geburt.
A u f g e b o t e : Keine.
E s c h l i e ß u n g e n : Keine.
S t e r b e f ä l l e : Max Johannes, S. d. Bergarbeiters Paul Emil Drehmer, 9 M. 16 T. alt. Klara Wilda, T. d. Geschäftsgehilfen Eduard Albin Müller, 11 M. 26 T. alt. Die Versorgte Julie Klementine verw. Müller geb. Motheß, 78 J. 4 M. 6 T. alt. Meta Johanne, T. d. unverehelichten Wirtschaftsgehilfin Vina Anna Pertermann, 19 T. alt. Albin Hermann, S. d. Gartenbesizers Otto

wiedersehen zu müssen?“ fragte sie in liebevollem Tone.
„Wenn noch ein Unglück geschehen müßte, ich könnte es nicht überleben!“ erwiderte Caroline klanglos; ihr Gesicht trug einen fast verzweifelten Ausdruck.
Erschüttert sah sie ihre Hand. „Beruhigen Sie sich, armes Kind! Sehen Sie, Czerniwst geht, und unsere Herren kommen zurück.“
Mit raschen Schritten näherten sich die Beiden der Gruppe. „Er kommt nicht wieder!“ sagte Major von Dornow.
„Ging er gutwillig?“ fragte der alte Herr ernst.
„Er hatte nicht übel Lust, auch mit mir ein Duell in Szene zu setzen, aber der Herr Major erklärte ihn gleich für nicht mehr satisfaktionsfähig, so mußte er notgedrungen davon absteigen,“ berichtete Feodor.
„Auf Befehl meines Kommandeurs,“ fügte von Dornow hinzu. „Graf Brunn ist Reserveoffizier unseres Regiments, und der Oberst verbietet allen Offizieren jede Gemeinschaft mit dem ehemaligen Stabsarzt im Guten wie im Bösen.“
„Gott sei Dank,“ sagte die Mutter aufatmend, und der alte Herr bemerkte: „Dieser schlechte Mann ist auch keinen Schuß Pulver wert!“ Damit wurde das unerquickliche Gespräch beendet, nur Feodor sah noch Carolinens blaßes Antlitz.
Er beugte sich zu ihr hinab: „Sorgen Sie um mich?“ fragte er leise.
„Ja!“ entrug es sich den bebenden Lippen.
Ein sonniger Strahl brach aus seinen blauen Augen, aber sie bemerkte ihn in ihrer Trostlosigkeit nicht. Dann sagte er: „Ich schieße besser als mein armer junger Vetter, und das weiß auch Herr Czerniwst. Er hätte sich am Ende mit mir doch vorgelesen, mit Günther hatte

Germann Quellmaß, 1 J. 1 M. 1 T. alt. Der Kaufmann Heinrich Gotthilf Große, 43 J. 8 M. 2 T. alt.

Litterarisches.

Als eine völlig neuartige, auf ihrem Gebiet gewiß bahnbrechende, hervorragend redigierte, praktische, splendid ausgestattete und dabei billige „Garten- und Kleintierzeitung“, wie sie sich mancher längst schon gewünscht haben mag, empfehlen wir heute wieder für Garten- und Tierfreunde die seit 1. Oktober 1902 im Verlag von Bachmeister und Thal-Weipzig erscheinende Wochenschrift „Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ zum Abonnement (pro Quartal nur 1 Mark). Bestellungen nehmen die Postanstalten unter Nr. 4501a und die Buchhandlungen an. Daß die genannte Wochenschrift von tüchtigen, erfahrenen, beliebten Fachschriftstellern geleitet wird, daß die Schreibweise nirgends im trockenen Kathederton, sondern in interessantem, jovialen Klavierston sich bewegt, daß mit dem Inhalt auch die Ausstattung würdig harmonisiert (prächtig sind auch die farbigen Kunstbeilagen), haben uns bisher alle uns zugegangenen Nummern gezeigt. Man verlange Probenummern gratis und franco vom Verlag. Deren Durchsicht veranlaßt zweifelsohne zu Bestellungen.

Um den wegen ihres vollstümlichen Charakters sich andauernder Beliebtheit beim Lesepublikum erfreuenden Romanen und Erzählungen von Frau Adelheid von Rathenbourg noch weitere Verbreitung zu sichern, veranstaltet sehr dankenswerterweise die Verlagsbuchhandlung Friedrich Andreas Bertels (Gotha) von den Werken der beliebtesten Schriftstellerin eine neue wohlfeile Leserausgabe, durch die jeder Liebhaber gesunder, geistig belehrender und ethisch fördernder Unterhaltungslektüre für wenig Geld allmählich eine wertvolle Sammlung von Romanen und Erzählungen erwerben kann. In einer ersten Serie von 60 vierzehntägigen Lieferungen à 40 Pf. (und liegen die ersten beiden vor) erscheinen 1. die Räuberin von Stralin; 2. verworrenes Garn; 3. aus dem Tagebuche einer Haushälterin; 4. aus der Tiefe usw. Mühen zu diesem außergewöhnlich billigen Preis recht viele Volkstheile auf diese edlen Rothenburgischen Schriften abonnieren als auf eine auch zum Vorlesen vorzüglich geeignete Familienlektüre. Wir können bestens die Schelsten der Rothenburg empfehlen, die im Ver-lich sorgfältiger, umfassender, allgemeiner Bildung freis als ein Charakter tiefinnerlicher christlicher Maturung aus der Fülle eines reichen Gemütes schöpft und Personen, sowie Vorgänge mit psychologischer Feinheit und anschaulicher Lebendigkeit vor das Auge des Lesers stellt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 17. Januar 1903.

Weizen, fremde Sorten,	8 M. 75 Pf. 5. 8 M.	— Pf. pro 60 Mts.
• sächsischer,	7 • 35 • 7 • 60	
• diesjähr. Ernte,	— • — • — • —	
Roggen, niederländ. sächf.	7 • — • 7 • 20	
• preußisch, neuer	7 • — • 7 • 20	
• hiesiger, neuer	6 • 65 • 6 • 90	
• fremder,	7 • 40 • 7 • 50	
• neuer	— • — • — • —	
Berste, Braun, fremde	8 • — • 9 • 40	
• sächsischer	7 • 25 • 7 • 75	
• Futter-	6 • 40 • 6 • 75	
Pfer, sächsischer	7 • — • 7 • 25	
• preußischer	7 • 25 • 7 • 40	
• preußisch und sächsischer, neuer	— • — • — • —	
Erbfen, Koch-	10 • — • 11 • 50	
Erbfen, Mahl- u. Futter-	8 • 50 • 9 • —	
Hou	3 • 75 • 4 • 25	
• verregnetes	2 • 50 • 3 • —	
Stroh (Flegelbruch)	2 • 70 • 3 • 20	
• Maschinenbruch	1 • 80 • 2 • 30	
Kartoffeln, inländ. neue	2 • 50 • 2 • 50	
Butter	2 • 20 • 2 • 60	
Preisnotierung der Produzenten zu Chemnitz bei Abnahme von 10,000 kg.		

Voraussichtliche Witterung.

Wenig verändert.
er ein leichtes Spiel.“ Dann sprach auch er von etwas anderem.
Der Ball neigte sich seinem Ende zu, Caroline nahm herzlichen Abschied von den jungen Gräfinnen. „Wir hoffen Sie wiederzusehen!“ sagte Else freundlich.
„Wilst Du einen Besuch bei den Damen Brunn machen?“ fragte Frau Justizrat Steinbrink ihre Nichte am andern Tage.
„Wenn ich darf!“ rief Caroline mit leuchtenden Augen.
„Weshalb nicht? Die Familie wird Dich sehr freundlich aufnehmen, das haben Sie Dir bereits gezeigt. Außerdem ist der Nichte des Justizrats Steinbrink jedes Haus im ganzen Städtchen geöffnet. Dir ist der Verkehr mit jungen Mädchen etwas neues, und wenn es Dir Vergnügen macht, wollen wir ihn in den nächsten Tagen antkniefen.“
Der Plan wurde ausgeführt, und Caroline wurde gern und willig in den Bekanntenkreis der gräflichen Familie eingeführt; sie brachte Else Brunn ihr ganzes warmes, so lange vereinsamtes Herz entgegen, und lächelnd nahm die liebenswürdige junge Dame die zärtliche Freundschaft an.
Siebentes Kapitel.
Der Abend, an welchem die lebenden Bilder im Kasino gestellt werden sollten, war erschienen und Hauptmann von Schön war Feuer und Flamme. Er rief sich fast auf. Manches Hübsche, manches Originelle war schon dem kunstverständigen Publikum geboten worden, und allseitige Verriedigung herrschte. Wiederholt wurde diese dem Festordner ausgesprochen; dann rief er sich die Hände und sagte: „Das Beste kommt zuleht!“
(Fortsetzung folgt.)